

FUNDVIEW

Exklusiv: Volksbanker wechselt zu Vermögensverwalter und wird Niederlassungsleiter

Über 30 Jahre lang war Peter Grießer bei der Volksbank Pforzheim tätig. Jetzt wechselt Grießer zur Accessio Kapital, bei der er den Standort in Pforzheim leiten und ausbauen wird. Das standardisierte Banken-Modell sieht Grießer inzwischen skeptisch.

Tim Habicht · 25.04.2025



Peter Grießer war 36 Jahre bei der Volksbank Pforzheim, zuletzt unter dem Namen Volksbank pur, tätig. Unter anderem als Abteilungsleiter Private Banking, Leiter Vermögensmanagement oder Wertpapierleiter. Zum 1. April startete Grießer eine neue Herausforderung: Er wechselte zum unabhängigen Vermögensverwalter Accessio Kapital und wird dort Leiter der Niederlassung in Pforzheim. Das hat **Fundview** in Erfahrung gebracht.

Den Standort in Pforzheim, der Ende 2023 eröffnet wurde, will Grießer sukzessive ausbauen. Zum 1. Juli dieses Jahres werden zehn Personen in

Pforzheim tätig sein. „Wir haben allerdings noch Platz und wollen weiter wachsen“, sagt Grießer im Gespräch mit **Fundview** und fügt hinzu: „Für uns ist der Standort Pforzheim wichtig für das weitere Wachstum des Unternehmens. Wir sehen attraktive Wachstumschancen in dieser starken Region und die Möglichkeit als verlässlicher Partner mit unseren Kunden zu wachsen, weil der Bedarf an unabhängiger Finanzberatung stetig zunimmt.“ Neben dem Standort in Pforzheim hat der Vermögensverwalter auch Standorte in Stuttgart und Karlsruhe.

Aber warum wechselt Grießer nach mehr als drei Jahrzehnten zu einem unabhängigen Vermögensverwalter? Grießer antwortet: „Die Bankenwelt hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark verändert. Meiner Meinung nach ist das standardisierte Modell von Privatbanken, Großbanken und auch Volks- und Genossenschaftsbanken für die finanzielle Beratung von Menschen nicht mehr zeitgemäß.“

Wachstumschancen für unabhängige Vermögensverwalter

Zudem liege ein großer Fokus bei den Banken darauf, sich als Unternehmen effizienter aufzustellen. „Darunter leidet natürlich der Service“, so Grießer. „Entsprechend habe ich nach über 30 Jahren in einer Volksbank den Schritt zu einem unabhängigen Vermögensverwalter gemacht. Die Zukunft der Finanzberatung ist nicht standardisiert, sondern individuell.“ Das lasse sich in der klassischen Bankenwelt selbstverständlich mit tausenden von Kunden nicht darstellen. Zudem sei die Unabhängigkeit als Unternehmen im Hinblick auf die Auswahl der Investment-Vehikel, Partner und Produkte elementar wichtig. „Das alles können unabhängige Vermögensverwalter bieten. Wir können gezielt und individuell auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen“, sagt Grießer.

Den Trend, dass Banker in die unabhängige Vermögensverwaltung wechseln, könne Grießer bestätigen. „Viele Banken sind mittlerweile sehr mit sich selbst beschäftigt. Zudem haben es große Banken schwieriger, sich auf Veränderungen sowohl im Investment-Bereich als auch im Hinblick auf die Regulierung anzupassen. Wir können als unabhängiger Vermögensverwalter hingegen schnell und flexibel reagieren und uns entsprechend anpassen“, so Grießer.

Zudem können unabhängige Vermögensverwalter beispielsweise in schwierigen Investment-Phasen wie aktuell ihre Kunden persönlich informieren. Dadurch entstehe eine deutlich engere Kundenbeziehung, die vor allem auf Langfristigkeit fokussiert sei. „Das soll allerdings nicht heißen, dass Banken keine Zukunft haben oder ein Auslaufmodell sind. Banken haben zweifelsfrei ihre Stärken in den Bereichen Konto und Zahlungsverkehr. Aber im Hinblick auf die persönliche und individuelle Beratung haben unabhängige Vermögensverwalter einen Vorteil. Da das Thema private Altersvorsorge künftig immer wichtiger wird, sehe ich große Wachstumschancen für unabhängige Vermögensverwalter“, sagt Griebner.